



Abschlusskonzert

22.11.2010 – 19.30 Uhr - Konservatorium Cottbus

„*Collegium musicum*“ der Hochschule Lausitz (FH)

Dirigent: **Frank Petzold**

Solisten: **Sae Ssak Shin, Klavier**
Sabino Gabriele Monterisi, Altsaxophon

Programm

Hans-Wilhelm Hösl
(*1943)

„*Concertino facile*“
für Klavier und kleines Orchester

Giordano Bruno
do Nascimento
(*1981)

„*Der Diktator des Nichts*“
Eine Sinfonietta für Orchester
und Solo-Dirigent (Uraufführung)

Hans Hütten
(*1943)

Konzert für Alt-Saxophon und
Orchester (UA Orchesterfassung)

P a u s e

Samuel Barber
(1910 – 1981)

Adagio for Strings

Frank Petzold
(*1951)

Part II für Orchester und
Rhythmusgruppe (Uraufführung)

Hans Wilhelm Hösl

ist in Markkleeberg bei Leipzig geboren und studierte an der Musikhochschule „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Komposition und Klavier, u. a. bei Wilhelm Weismann.

Nach verschiedenen Engagements an Theatern in Zittau und Cottbus, wirkte er lange Zeit als freischaffender Komponist in Cottbus, bevor ihn eine Dozentur an die Musikhochschule nach Leipzig rief.

Mit seinem kompositorischen Schaffen blieb er bis heute der Stadt Cottbus verbunden und gehört seit seiner Gründung dem Regionalverband Cottbus im „Brandenburgischen Verein Neue Musik e.V.“ an.

H.W. Hösls zweites „*Concertino für Klavier und Orchester*“ entstand 1987 und wurde – mit ihm als Solisten - im Rahmen des „Cottbuser Musikherbstes“ 1989 durch das Orchester des „Theaters der Bergarbeiter Senftenberg“ unter Leitung von Musikdirektor Kurt Natusch uraufgeführt.

Im heutigen Konzert spielt **Sae Ssak Shin** daraus den ersten und zweiten Satz. Sie wurde 1980 in Dae Gu (Süd-Korea) geboren und studierte an der Kyong Book National University Klavier. 2004 arbeitete sie zunächst für ein Jahr in ihrer Heimat als Korrepetitorin, bevor sie 2005 nach Deutschland kam, um hier ihre pianistischen Fertigkeiten zu vervollkommen.

Seit 2008 studiert sie im Hauptfach Klavier bei Prof. Wolfgang Glemser am Fachbereich Musikpädagogik der Hochschule Lausitz, wo sie sich schon oft höchst engagiert für die Interpretation zeitgenössischer Komponisten – auch unserer Region – einsetzte.

Hans Hütten

ist vielen Cottbusern als Nestor der Bläserorchesterentwicklung unserer Stadt bekannt. Daher beinhaltet sein Werkverzeichnis auch eine enorme Anzahl von Kompositionen für Bläserorchester bzw. Bläserensembles.

1961 begann sein 4-jähriges Trompeten-Studium an der Dresdener Musikhochschule, wo er ab 1980 dann auch ein Kompositions-Fernstudium bei den Professoren Rainer Lischka und Wilfried Krätzschmar absolvierte. Seit 1985 lebt er als freischaffender Komponist in Cottbus.

Sein Saxophonkonzert entstand für Altsaxophon und Bläserorchester als erstes Auftragswerk nach der Wende, und zwar im Auftrag der Musikschulen Radolfzell, Garsten (Österreich) und des „Anton-Bruckner-Konservatoriums in Linz.

Später schuf er eine Fassung für Streichquartett + Solist (UA im Musikherbst 2009); in diesem Jahr erleben wir nun die Uraufführung der Fassung für Sinfonieorchester.

Der stellenweise wie improvisiert wirkende Solopart ist aber voll ausnotiert und verlangt dem Solisten eine Reihe spieltechnischer Kabinettstückchen ab.

Wie schon bei der Kammermusikaufführung des vergangenen Jahres konnte für das heutige Konzert erneut **Sabino Gabriele Monterisi** gewonnen werden. Er wurde 1983 in Canosa di Puglia (Italien) geboren und hatte bereits mit 7 Jahren Saxophonunterricht. Nach einigen Jahren am Konservatorium seiner Heimatstadt studierte er an verschiedenen italienischen Hochschulen Saxophon im Hauptfach sowie Komposition in Bologna.

Seit 2009 studiert S. G. Monterisi Tonsatz und Komposition bei Prof. Gesine Schröder an der Musikhochschule Leipzig, wo er auch selbst Saxophon unterrichtet.

Giordano Bruno do Nascimento (geb. 1981) stammt aus Paranagua (Brasilien). Bereits im Alter von 9 Jahren schrieb er sein erstes Klavierstück. Diesem folgten in späterer Zeit zwei Sinfonien, eine Operette und mehrere Kammermusik- und Chorwerke. Auch eine Vielzahl an Stücken aus dem Bereich der Populärmusik stammen aus seiner Feder.

Im Jahr 2004 kam er nach Europa, wo er zunächst zwei Jahre Operngesang in Venedig studierte. Dann führte sein Weg nach Berlin, wo er bei verschiedenen Lehrern Gesang und Komposition (John Campbell) studierte.

Seit 2008 studiert Giordano Bruno am Fachbereich Musikpädagogik bei Prof. Simone Schröder im Hauptfach Gesang.

Sein Stück „Der Diktator des Nichts. Eine Sinfonietta für Orchester und Solo-Dirigent“ entstand speziell für das heutige Konzert. Der Komponist schreibt dazu: „Es ist einem ehemaligen DDR-Polizisten gewidmet. Der Dirigent stellt den ‚Diktator‘ dar, indem er mit seinem Stab-Solo alleine das ‚Nichts‘ dirigiert. Der 2. Teil ‚Fantasien seines Schattens‘ portraitiert seine Illusion eines Diktators.“

Samuel Barber

gehört zu jenen Komponisten der USA, die maßgeblich an der Stilfindung der amerikanischen Musik des 20. Jahrhunderts beteiligt waren. Sein Werkverzeichnis nennt neben 2 Kurz-Opern und zahlreichen Kammermusikwerken auch zwei Sinfonien, verschiedene Solokonzerte sowie Lieder und Kantaten.

Eine der beliebtesten Kompositionen in seiner Heimat überhaupt wurde das 1936 entstandene „Adagio für Streicher“, das eigentlich als Streichquartettsatz geplant war. Die geniale Führung der einzelnen Stimmen und sein ungeheuer expressiver, in sich geschlossener Charakter führten dazu, dass es als Einzelstück in die Musikgeschichte einging, besonders nach der Aufsehen erregenden Uraufführung durch Arturo Toscanini in New York im Jahre 1938.

Frank Petzold

wurde in Zwickau geboren, studierte an der Musikhochschule Dresden Komposition und Dirigieren und arbeitete zunächst als Chordirektor und Kapellmeister in Stendal und Magdeburg.

1979 bis 1982 vervollkommnete er seine Kompositions-Studien an der Akademie der Künste bei Rainer Kunad.

Nach einigen Jahren freiberuflicher Musikertätigkeit wurde er Leiter der Schauspielmusik am Staatstheater Cottbus.

Seither lehrt er auch an der Fachhochschule bzw. Hochschule Lausitz (FH) als Dozent für Tonsatz/Gehörbildung/Jazztheorie und Popular-Klavier.

Das heute erklingende Stück entstand im Sommer 2010, als (Nach-)Folge von „Part I“, das der Komponist für einen Wettbewerb geschrieben hatte.

Frank Petzold: „Ich habe einige Passagen aus ‚Part I‘ entlehnt, auch im Wissen, dass ich es für die Studenten ‚meiner‘ Hochschule schreibe. Wir haben sogenannte Klassik- und Pop-Studenten: warum sollen sie nicht einmal miteinander musizieren... Diesmal aber nicht als Gegensatz, sondern als gleichberechtigter Teil des Orchesters. Das war die Idee! Möge das Zuhören genauso viel Spaß machen wie das Komponieren, und dem Orchester das Spielen!“